



Editorial

Vierte „Bonner Runde“



Liebe Leser,

über Krisen wird im Allgemeinen nicht gern gesprochen. Dabei steht die Notwendigkeit außer Frage, haben sie doch großen Einfluss auf die Wirtschaft und das Image einer Branche. Gerade die komplexen wirtschaftlichen Beziehungen im Schweine(fleisch)sektor verlangen ein umfassendes, grenzüberschreitendes Krisenmanagement.

Daher trafen sich deutsche und niederländische Fachleute zur 4. Bonner Runde, um den Stand der Dinge in Sachen Krisenmanagement und vor allem Tierseuchenbekämpfung zu diskutieren. Erörtert wurden die aktuelle Praxis sowie die Herausforderungen einer engeren Kooperation – besonders im Hinblick auf die Prävention von Tierseuchenausbrüchen und die Normalisierung der Handelsabläufe im Falle von Krisen.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Sytske Muijs
Wirtschaftsgruppe Vieh
und Fleisch (PVV)

Krisenmanagement im Fokus

Gemeinsames Handeln im Tierseuchenfall als Ziel

Bonn – Im November 2011 lud die Wirtschaftsgruppe Vieh und Fleisch (PVV) deutsche und niederländische Experten zur vierten Bonner Runde ein. Thema der etablierten Kommunikationsplattform am Rheinufer waren die „Notwendigkeiten und Möglichkeiten des grenzüberschreitenden Krisenmanagements im Schweine(fleisch)sektor“. Moderiert wurde die Diskussion von Prof. Brigitte Petersen, Vorsitzende der Forschungsplattform Grenzüberschreitende Integrierte Qualitätssicherung e. V. (GIQS). Im Mittelpunkt der Gespräche standen aktuelle Entwicklungen im Krisenmanagement sowie die Potenziale der Prävention von Tierseuchenausbrüchen.

Die aktuelle Politik in dieser Hinsicht zeichne sich durch heterogene, zumeist nationalstaatliche Zuständigkeiten aus, charakterisierten die Experten den Status quo. Weiter seien die wirtschaftlichen Beziehungen immer stärker miteinander verflochten, weshalb Krisen auch nicht an Grenzen halt machten. Gerade im Fall von Tierseuchen seien der deutsche und niederländische Sektor gleichermaßen betroffen. Ein- bzw. Ausfuhrstopps hätten unabsehbare Folgen für die Wirt-

schaft und das Image des gesamten Sektors. „Handelsstopps haben eine verheerende Wirkung beiderseits der Grenze“, so Dr. Verena Schütz, Referentin für Vieh und Fleisch beim Deutschen Raiffeisenverband. „Unsere Instrumente zur Krisenbewältigung und -prävention sollten sich daher am Wirtschaftsgeschehen und weniger an den politischen Grenzen orientieren.“ Gerade die wirtschaftliche

Fortsetzung auf Seite 2



Deutsche und niederländische Experten des Schweinefleischsektors trafen sich zur nunmehr vierten Auflage der Bonner Runde (Teilnehmerübersicht siehe Seite 2). Moderiert wurde das Gespräch von Prof. Brigitte Petersen, GIQS.

Teilnehmer:

(s. Gruppenbild auf Seite 1, v. l. n. r.)

Dr. Rolf Krieger

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

Ir. Bonne van Dam

Wirtschaftsgruppe Vieh und Fleisch (PVV)

Annechien ten Have-Mellema

Niederländischer Bauernverband LTO, Fachgruppe Ferkelzucht

Drs. Piet Thijsse

Verband der niederländischen Viehhändler (NBHV)

Martin Wesselmann

RVG – Raiffeisen Viehvermarktung GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Brigitte Petersen

Forschungsplattform
Grenzüberschreitende Integrierte
Qualitätssicherung e. V. (GIQS)

MR Dr. Arno Piontkowski

Ministerium für Klimaschutz,
Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und
Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-
Westfalen

Dr. Ir. Helmut Saatkamp

Universität und Forschungszentrum
Wageningen

Karl-Heinz Schulze zur Wiesch

Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverband

Dr. Verena Schütz

Deutscher Raiffeisenverband, Fachbereich
Vieh- und Fleischwirtschaft

Drs. Jan Bloemendal

Ministerie van Economische Zaken,
Landbouw en Innovatie (EL&I)

Dr. Oliver Breuer

Forschungsplattform
Grenzüberschreitende Integrierte
Qualitätssicherung e. V. (GIQS)

Dr. Ursula Gerdes

Niedersächsisches Landesamt
für Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit (LAVES)

Fortsetzung von Seite 1



Dr. Verena Schütz

auch Dr. Ir. Helmut Saatkamp von der Universität Wageningen. „Die Möglichkeiten, ein solches auch nachhaltig zu etablieren, können definitiv noch verbessert werden.“



Dr. Ir. Helmut Saatkamp

Ein Punkt, der auch von den anderen Experten so gesehen wird. „Die Weiterentwicklung unseres Krisenmanagements hin zu einer länderübergreifenden Lösung ist die Grundlage einer wirksamen Krisenbekämpfung“, unterstrich Dr. Arno Piontkowski die



MR Dr. Arno Piontkowski

Dringlichkeit einer engeren Zusammenarbeit. Er ist im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bereiche Tierarzneien und Tierseuchen verantwortlich.

Aktion statt Reaktion



Drs. Piet Thijsse

Um dieses Ziel zu erreichen, sei eine gründliche Vorbereitung möglicher Szenarien erforderlich, um frühzeitig reagieren und alle notwendigen Schritte einleiten zu können. „Wenn wir erst warten, bis eine Krise ausgebrochen ist, dann ist es zu spät. Es ist darum wichtig, dass Abspra-

chen getroffen werden und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird“, brachte Drs. Piet Thijsse, Vorsitzender des Verbandes der niederländischen Viehhändler (NBHV), die Dringlichkeit auf den Punkt. Hier sei aber noch Aufklärungsarbeit zu leisten und eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft nötig. „Wir müssen einen Ansatz finden, der es uns erlaubt, nicht in einem ersten Reflex die Grenzen zu schließen“, fasste Karl-



Karl-Heinz Schulze zur Wiesch

Heinz Schulze zur Wiesch vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband die aktuellen Herausforderungen zusammen. In diesem Punkt nahmen die Experten auch die politischen Entscheider in die Pflicht, an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten. „Nur eine weit engere Abstimmung von europäischer Seuchen- und Impfpolitik mit den Interessen und Kompetenzen der Mitgliedstaaten, der Wirtschaft und der Landwirte könnte Abhilfe schaffen“, so Schulze zur Wiesch.

Aufklärung für mehr Vertrauen

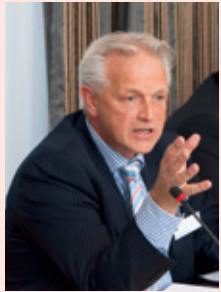
Dass die beteiligten Akteure dabei noch unterschiedliche Standpunkte vertreten, werde im Umgang mit geimpften Schweinen und daraus



Annechien ten Have-Mellema

gewonnenen Produkten besonders deutlich. Hier sei eine stärkere Aufklärung gefragt, um Ängste abzubauen sowie Verständnis und Fachwissen zu mehren. „Fleisch von geimpften Schweinen beinhaltet keinerlei Gesundheitsrisiko – das müssen wir unbedingt deutlich machen“, stellte Annechien ten Have-Mellema vom niederländischen Bauernverband LTO und selbst Schweinehalterin darum fest. „In diesem Punkt haben die Beteiligten der Wertschöpfungskette in Holland bereits Vereinbarungen getroffen. Dies muss nun auch grenzüberschreitend unser Ziel sein.“

Als kritisch betrachten die Experten die erste Phase nach Ausbruch einer Tierseuche. In einer ersten, teils vor-schnellen Reaktion reagierten Behörden dabei oftmals mit Ein- und Aus-fuhrverboten. Ziel dieser EU-Politik sei es, nicht betro-fene Staaten gegen-über betroffenen



Ir. Bonne van Dam

Staaten abzusichern. Dies sei aber aus medizinischer und auch wirtschaftlicher Sicht nicht immer nötig. „Das ist ein Punkt, an dem wir noch etwas bewegen sollten, z. B. mit dem Modell der Regio-nalisierung anstelle von dem der politi-schen Grenzen“, so Bonne van Dam von der Wirtschaftsgruppe Vieh und Fleisch (PVV). „Dann könnten wir auch die für beide Länder so wichtigen Handelsbe-ziehungen schneller wieder normalisieren.“

Regionalisierung in der Krise

Im Seuchenfall wären demnach nur die betroffenen Regionen, nicht aber das



Dr. Rolf Krieger

ganze Land von Handelsstopps be-troffen. „Ein guter Ansatz, für den wir seit Jahren wer-ben“, ergänzte Dr. Rolf Krieger vom Bundesministeri-um für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher-schutz (BMELV). Er ist verantwortlich für das Krisenmanagement bei Tierseuchen-ausbrüchen. „Problematisch ist dabei al-lerdings, dass Drittländer immer noch in Landesgrenzen denken.“ Gerade deshalb seien kurze Reaktionszeiten wichtig, um

das Konzept der Regionalisierung zu etablieren. Nur so könne man be-troffene Regionen isolieren und Han-delsabläufe wieder normalisieren. „Wirtschaftlich wäre das ein Ge-winn“, resümierte



Martin Wesselmann

„NUR DIE GRÜNDLICHE VORBEREITUNG VERSETZT UNS IN DIE LAGE, KRISEN WIRKSAM BEKÄMPFEN ZU KÖNNEN.“
DR. ARNO PIONTKOWSKI



„WICHTIG IST, DASS WIR UNSERE SYSTEME AUF EINE GEMEINSAME, BREITE BASIS STELLEN. WAS NÜTZEN UNS DATEN, DIE WIR NICHT AUSTAUSCHEN KÖNNEN?“
DRS. PIET THIJSSE



„DIE EU-POLITIK GIBT DEN RAHMEN VOR. WIR MÜSSEN DIE SPIELRÄUME, DIE ER UNS LÄSST, GEMEINSAM SINNVOLL NUTZEN.“
DR. ROLF KRIEGER



„IN SACHEN IMPFPOLITIK MUSS EIN UMDENKEN STATTFINDEN, DENN AUCH FLEISCH VON GEIMPFTEN TIEREN KÖNNEN WIR VERTRAUEN.“
ANNECHIEN TEN HAVE-MELLEMA



„AUFGABE MUSS ES SEIN, UNSERE INSTRUMENTE AN WIRTSCHAFTLICHEN UND NICHT AN POLITISCHEN GRENZEN AUSZURICHTEN.“
DR. VERENA SCHÜTZ



„GRUNDLAGE EINES GEMEINSAMEN KRISENMANAGEMENTS IST GEGENSEITIGES VERTRAUEN.“
DRS. JAN BLOEMENDAL



3



Deutsche und niederländische Fachleute diskutierten Lösungsansätze rund um das Thema Krisenmanagement.

Martin Wesselmann, Geschäftsführer der RVG – Raiffeisen Viehvermarktung GmbH & Co. KG. „Dafür müssen wir bei unseren Partnern jedoch die Vorbehalte, die an die Herkunft der Lieferungen geknüpft sind, ausräumen.“

Effektive Informationssysteme



Drs. Jan Bloemendal

Information und Kommunikation zwischen allen Beteiligten sei daher der Schlüssel zum Erfolg. Eine gemeinsame Basis an Informationen und Daten kann helfen, Krisen wirksam zu bekämpfen. „Mangelnde Information und dadurch fehlendes Vertrauen sind typische Charakteristika einer Krise“, so Drs. Jan Bloemendal, Tierarzt und Deputy Chief Veterinary Officer im niederländischen Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation (EL&I). Vertrauen aufzubauen sei eine der vornehmlichen Aufgaben des Sektors. Denn nur, wer einander vertraue, könne schnell und ohne Vorbehalte reagieren. Grundlage sei dabei insbesondere die Optimierung der Kommunikations- und Reaktionsstrukturen. Ein Beispiel für die effektive Vorbereitung auf Tierseuchenausbrüche seien Maßnahmen wie die von GIQS im Rahmen des Safeguard-Projektes geplante, länderübergreifende Seuchenübung, bei der auch Akteure aus der Wirtschaft involviert sind. Wichtig sei es, sich über den formell-institutionellen Kontakt hin-

aus regelmäßig auszutauschen, Vertrauen aufzubauen und „die Prozesse und Strukturen der Handelspartner kennen zu lernen“, so Dr. Oliver Breuer, Projektmanager bei GIQS. Das führe dazu, „dass wichtige Informationen bereits vorhanden sind, wenn sie gebraucht werden.“



Dr. Oliver Breuer

Dass der Austausch und die Zugänglichkeit von Daten einheitlicher und einfacher gestaltet werden müssen, darin waren sich die Experten einig. „Datenbanksysteme müssen einen möglichst eindeutigen Überblick über die Lage geben“, verlangte Dr. Ursula Gerdes vom Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES). „Je genauer die Filter im Krisenfall funktionieren, desto weniger Zeit verlieren wir, um zu handeln“, so Gerdes weiter. Hier bestünde in dem eingesetzten TRACES-System aufgrund von Datenschutzbestimmungen noch Nachholbedarf. „Wenn wir die Systeme noch optimieren können, dann wäre es möglich, innerhalb



Dr. Ursula Gerdes

kurzer Zeit eine Schutzzone anzulegen. Alle anderen, nicht von Maßnahmen betroffenen Betriebe wären dann in der Lage, die Liefersicherheit aufrechtzuerhalten“, ergänzte Annechien

ten Have-Mellema. Auf der Ebene der fachlichen, interdisziplinären Zusammenarbeit sehen die Teilnehmer eine hervorragende Grundlage für die Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Krisenmanagements. „Der persönliche Kontakt und der Austausch zwischen den Experten der Branche führt zu fruchtbaren Ideen“, fasste Prof. Brigitte Petersen den Erfolg der Runde zusammen. „So konnten wir auch ganz konkrete Themen besprechen. Die Optimierung der Datenbanken, die Impfpolitik, aber auch die große Bedeutung des ungehinderten Handels von Vieh und Fleisch so-



Prof. Dr. Brigitte Petersen

wie gemeinsame Projekte sind nur einige Beispiele dafür“, schloss Petersen die Veranstaltung. Die fünfte Bonner Runde ist bereits in Planung und soll noch im Frühjahr 2012 stattfinden.

Kontakt

Herausgeber

Niederländisches Büro für Vieh-Export
Louis Braillelaan 80
2700 AE Zoetermeer
Niederlande
Telefon: +31 (0)79 368 7503
E-Mail: bnve@pve.nl

Das Infobüro

Wenn Sie unsere bignews auch per Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: niederlaendische.ferkelwirtschaft@seidl-agentur.com

Ihr Ansprechpartner:

Informationsbüro
Niederländische Ferkelwirtschaft
c/o Seidl PR & Marketing GmbH
Daniela Seidl
Rüttenscheider Straße 144, 45131 Essen
Telefon: +49 (0)201 8945889-0